

Markusbrief

Ausgabe 2/2021 | Gemeindebrief für Juli bis Oktober 2021



Streiten -
aber wie?

Streiten

*...aber wie?
Geht es auch anders?*

(M)ein Platz

*... in der Gemeinde
Ein Projekttag der Jugend*

LLLT?

*... Liebe leben, Leben teilen
Das Gemeindeprojekt*



Gottesdienst
 jeden Sonntag (auch in den Ferien)
 um 10:30 Uhr
 in der Kirche
 und per Livestream
 Jeder ist herzlich willkommen!



SENIORENTREFF
 am Mittw., den 21. Juli 2021
 um 15 Uhr
 mit Geburtstagsfeier
 und gemeinsamem Grillen
 Bitte melden Sie sich
 im Gemeindebüro an!

Alle aktuelle Informationen
 finden Sie auf:
www.markus-gemeinde-bremen.de
 auch auf:



Familiengottesdienst
 mit dem Thema: "Zuversicht"
 anschl. gemütliches Treffen auf dem Kirchhof
 der
 Ev. St.-Markus-Gemeinde
 Arsterdamm 12-18
 28279 Bremen
Herzliche Einladung!



Konfirmationsgottesdienst
 am Sonntag, den 26. Sept. 2021
 um 10:30 Uhr
 (und per Livestream)
 in der Kirche der
 Ev. St.-Markus-Gemeinde
 Arsterdamm 12-18
 28279 Bremen

Inhaltsverzeichnis:

| | |
|---|----|
| Gemeindeinfos | 2 |
| Auf ein Wort | 3 |
| Thema: 7 Thesen für besseren Streit | 4 |
| Jugendkochaktion u.a. | 6 |
| Jugend: (M)ein Platz in der Gemeinde | 7 |
| Besuchsdienst geplant | 8 |
| Termine | 9 |
| Gemeindeleben | 10 |
| Gemeindeüberblick | 11 |
| Nachgedacht | 12 |

Impressum:

Herausgeber:
 Ev. St.- Markus-Gemeinde

Der Gemeindebrief erscheint dreimal im Jahr und wird kostenfrei abgegeben.

Redaktion:
 Hartmut Grygas, Birgit Guhl,
 Angie Köhler, Andreas Hamburg

Fotos:
 pixabay.com, Hartmut Grygas,
 Andreas Hamburg, Sandra
 Langhop

Redaktionsende für die
 nächste Ausgabe: 15.08.21





Streiten- aber wie?

Zur Zeit ebbt die dritte Welle der Corona-Pandemie ab. Der Sommer mit seinen Ferien steht vor der Tür und manche Reise soll wieder möglich sein. Die letzten Wochen und Monate sind nicht spurlos an uns vorbei gegangen. Die Nerven liegen blank. Vielleicht haben auch Sie das Ende Ihrer Kräfte gespürt. Gerade dann ist der Toleranzbereich nicht groß und es kommt zu Differenzen. Konflikte sind im Zusammenleben normal. Aber der Umgangston wird in unserer Gesellschaft rauer. Eine grundlegende Gereiztheit greift um sich, am Arbeitsplatz, in Bus oder Bahn, in sozialen Medien, in Diskussionen oder auch in der Familie. Zuhören und Respekt dem Anderen gegenüber verlieren an Bedeutung. Wie können wir wieder aufeinander

zugehen? Der christliche Glaube bietet hier eine gute Möglichkeit.

Als Christen wollen wir in dieser Welt anders handeln. Bei Jesus gibt es ein Lösungsangebot, um Konflikte versöhnlich auszutragen. Jesus Christus hat die Liebe zum Erkennungsmerkmal seiner Nachfolger gemacht. Herausfordernd!

Aber das wollen wir lernen, uns daran ausrichten und in seiner Liebe wachsen!

Auf der nächsten Seite finden Sie ein paar Tipps dazu.

Ich wünsche Ihnen einen friedlichen, erholsamen Urlaub.



Hartmut Grygas, Redaktion



Ev. St.-Markus-Gemeinde
Arsterdamm 12,
28277 Bremen

Gemeindebüro:
Arsterdamm 12, 28277 Bremen
Tel. 871240 - FAX: 8712419
buero@markus-gemeinde-bremen.de
Gemeindesekretärinnen:
Ingrid Eden & Claudia Kuhlmann

Öffnungszeiten:
dienstags und donnerstags: 10-12 Uhr
mittwochs: 17-18 Uhr

Pastor:
Pastor Andreas Hamburg, Tel. 0151 59418073
pastor@markus-gemeinde-bremen.de

Bauherren:
Ulrich Hallerberg, Tel. 8369917
Michael Schoen, Tel. 5963383
bauherr@markus-gemeinde-bremen.de

Diakonin (Kinder-, Jugend- & Stadtteilarbeit):
Sandra Langhop, Tel. 8712418
diakonin@markus-gemeinde-bremen.de

Kirchenmusiker:
Meenhardt Fokken, Tel. 873391
kantor@markus-gemeinde-bremen.de

Gemeindeschwester:
Heidi Petersen, Tel. 8712416
gemeindeschwester@markus-gemeinde-bremen.de

KiTa St.-Markus:
Leitung: Ursula Wilke, Arsterdamm 18
Tel. 8712420 - FAX. 8712422
kth@markus-gemeinde-bremen.de

Bankverbindung:
Sparkasse Bremen
IBAN: DE46 2905 0101 0001 0578 68
BIC: SBREDE22XXX
oder
Förderverein der Ev. St.-Markus-Gemeinde
IBAN: DE09 2905 0101 0001 1732 85
BIC: SBREDE22XXX



7 Thesen

*Frank Schilling ist als Rechtsanwalt und Mediator r
können helfen, zu einer gut*

1. Erst die Beziehung und dann die Sache klären

Ein guter Umgang mit Streit ist dadurch geprägt, dass man den Standpunkt des Anderen gelten lässt und eine konstruktive Auseinandersetzung in der Sache führt. Allerdings ist eine sachliche Auseinandersetzung meist nicht mehr möglich, wenn die Beziehung nicht stimmt. Das habe ich vor allem in der Begleitung von Trennungs- und Scheidungsangelegenheiten erfahren. In diesen Fällen wird oftmals mit allen Mitteln um die Kinder gekämpft. Streit kann dann zum Selbstzweck werden.

2. Jeder betrachtet die Welt vom Kirchturm seines Dorfes aus

Zu einer guten Streitkultur gehört es, die eigene Wahrnehmung zu hinterfragen. Vor Gericht habe ich beobachtet, dass oft jede der Parteien fest davon überzeugt ist, im Besitz der objektiven Fakten bzw. richtigen Sicht zu sein. Was aber heißt objektiv? Unterschiedliche Prägungen, Weltanschauungen und kulturelle Unterschiede nehmen Einfluss auf unsere Wahrnehmung.

Vorteilhaft ist es, wenn ich den Standpunkt meines Gegenübers kenne, bevor ich versuche, ihm meinen Standpunkt zu vermitteln.

Erst recht sollte ich dem Anderen keine Schuldvorwürfe machen, ohne mir zuvor meinen Anteil am Konflikt bewusst gemacht zu haben (vgl. Matthäus 7,5).

3. Unter den Teppich kehren hilft nicht

Eine konstruktive Streitkultur geht davon aus, dass Streit zum Leben gehört. Wenn er unter den Teppich gekehrt wird, verschafft er sich anderswo Luft. Das konnte ich zum Beispiel bei erbrechtlichen Auseinandersetzungen beobachten. Hier kann es einen Miterben oder gar Enterbten geben, der sich schon zu Lebzeiten des Erblassers ungerecht behandelt gefühlt hat. Nach dessen Tod macht diese Person die Rechnung so richtig auf, um sich – aus seiner Sicht – damit Gerechtigkeit zu verschaffen.

4. Ausrichten auf eine gemeinsame Lösung

Auch in christlichen Gemeinden und Institutionen will streiten gelernt sein. Hier geht es vor allem um Situationen, in denen verschiedene Personengruppen aufeinander treffen wie z.B. ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter. Das Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten kann dann ein Thema sein.

Überhaupt kann ein Streit schnell in ein eindimensionales Entweder-

oder-Denken hinein-
führen.

Manchmal hilft es, den Blick zu weiten. Der Streit um die Farbgebung von Gemeinderäumen muss sich nicht in einem Schwarz-Weiß-Design erschöpfen. Die Farben können vielfältig sein.

5. Die Zeit heilt nicht

Zu einer konstruktiven Streitkultur gehört auch, dass man die Initiative ergreift und auf den Anderen zugeht. Es hilft nicht, den Kopf in den Sand zu stecken – in der Hoffnung, dass



... für besseren Streit

mit Streitigkeiten vertraut. Folgende sieben Thesen
zu einer Streitkultur zu kommen.



man Streit
verhindern
kann,

nicht am Horizont auftauchen. Sich
in einer konstruktiven Streitkultur zu
bewegen, bedarf auf jeden Fall der
Übung.

bzw. andere konfliktreiche Men-
schen anziehen.

7. Streitkultur ist auch Gebetskultur

In der Bibel heißt es: „Soweit es
irgend möglich ist und von euch
abhängt, lebt mit allen Menschen
in Frieden“ (Römer 12,18). Um mit
Menschen in Frieden leben zu kön-
nen, bedarf es grundsätzlich einer
friedfertigen Haltung. Dafür ist Gebet
ein wichtiger Schlüssel: Im Gebet
können wir Gott sagen, was uns frus-
triert bzw. hindert, mit Menschen in
Frieden zu leben.

Jesus Christus versteht mich besser
als jeder Mensch – und zwar bevor
ich ihn darum bitte. Er kennt alle
meine Gefühle und Bedürfnisse,
auch die mir noch nicht bewussten.
Mit diesem Verständnis im Rücken
fällt es mir leichter, auf Menschen
zuzugehen und ihnen neu zu be-
ggnen. Das Gebet macht den Weg
frei für eine konstruktive Streitkultur,
die bestenfalls in eine Versöhnung
mündet. Oder es hilft, dass ich einen
nicht vermeidbaren Streit dauerhaft
aushalten kann.

Quelle: Mit freundlicher Genehmigung
von ERF Medien www.erf.de, Zeitschrift
„Antenne“ Ausg 03/04 2020, Autor: Frank
Schilling (ERF)

6. Streit ist oft nur das Symptom

Wie ich mit einem Streit umgehe, ist
ein Abbild davon, wie es in mir selbst
aussieht. In der Mediation spricht
man vom Eisbergmodell. Man sieht
im Streit oft nur die Spitze des Eis-
bergs, der größte Teil eines Konflikts
liegt unter Wasser. Hier verstecken
sich vor allem die eigenen Bedürf-
nisse. Taucht man tiefer, gelangt man
zu den Ecken und Kanten der Persön-
lichkeit.

Ich habe in der Beratungspraxis Men-
schen kennengelernt, die immer wie-
der aus einem ähnlichen Anlass in
Streitigkeiten verwickelt waren. Ich
bin zu dem Schluss gekommen, dass
Streitkultur etwas mit dem „inneren
Frieden“ eines Menschen zu tun hat.
Ein konfliktreicher Mensch wird eher

indem
man so tut,
als könne er im
eigenen Hause nicht
vorkommen.

**Unterschiedliche Standpunk-
te müssen an die Oberfläche
kommen und ausgehalten bzw.
mit fairen Mitteln ausgetragen
werden.**

**Daher gehört es zu einer guten
Streitkultur, dass man sich die
eigenen Interessen und Bedürf-
nisse klar macht. Das ist nicht
immer leicht. Meist geht es
um Respekt, Anerkennung und
Wertschätzung.**

Daher sollte ich eine Streitkultur
entwickeln, wenn Konflikte noch

dazu neigen, seinen Konflikt in an-
dere Menschen hinein zu projizieren



Kochaktionen - das geht auch online

In verschiedenen Hauskreisen haben wir uns mit dem Gedanken „Soul Food – Essen für die Seele“ online zum gemeinsamen Kochen verabredet. Auf der Speisekarte standen ganz verschiedene biblische Gerichte (zumal es gar nicht so leicht war, sich auf ein gemeinsames Gericht zu einigen): von Hirseauflauf über Linsensuppe und Falafel mit Pita war einiges dabei.

Während des Kochens und gemeinsamen Essens haben wir uns über folgende Fragen ausgetauscht: Was brauchen wir für Worte und Leitbilder und Kerngedanken, damit unsere Seelen gesund bleiben und unser Leben gelingt? Wo in der Bibel finden wir Gottes Worte, die Nahrung für die Seele sind?

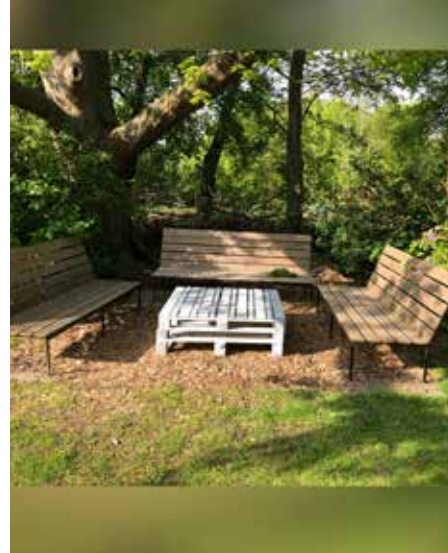
Im Gespräch waren wir uns alle einig: Jesus teilt uns diese Worte als Gute Nachricht, als Evangelium mit. Jesus führt die Menschen nicht in Abhängigkeiten, sondern schenkt uns Worte, über die wir als freie Wesen nachdenken können; Worte, die uns zum Umdenken, zum Umkehren einladen; Worte, die die Kraft haben, Menschen menschlich zu machen. Aus diesem Grund gilt es hinzuschauen: Denn bei Gott essen alle vom selben Teller. Niemand soll den Teller einfach an sich reißen, als sei es sein Eigentum: „Er machte dich demütig und ließ dich hungern und speiste dich dann mit Manna, das du und deine Vorfahren nicht gekannt hatten, um dir zu zeigen, dass der Mensch nicht allein vom Brot lebt. Sondern von allem, was auf Geheiß Gottes entstanden ist, lebt der Mensch“ (Deuteronomium 8,3).

Gemeinsam essen macht glücklich und in der Gemeinschaft sind wir stark; das ist wahres Soul Food – Nahrung für die Seele.



Stein(warte)- schlange

In Anlehnung an die Grundsteinlegung der Gemeinde, die am 11. April 1954 erfolgte, gab es in den Monaten April und Mai wieder eine #dienstagsaktion für die Jugend. Unter dem Hashtag #gemeindegemeinsamgestalten wurden Jugendliche aus der Gemeinde dazu aufgerufen, Steine auf den unterschiedlichsten Wegen kreativ zu gestalten und diese in eine Stein(warte)schlange vor die Gemeinde zu legen. Die vielfältigen und bunten Steine stehen dabei symbolisch für unsere wundervolle, vielfältige Gemeinde und all ihre Glieder. Außerdem ist die Stein(warte)schlange auch ein bildhafter Ausdruck für das Warten: gemeinsames Warten, bis die Gemeinde endlich wieder für uns alle zugänglich wird. Ein Stein allein ist zwar fein, doch nur in Beziehung wird die Gemeinschaft Christi eine starke sein!



(M)Ein Platz in der Gemeinde

„Schaut hin“ (Mk 6,38)

„Schaut hin“ (Mk 6,38) war das diesjährige Leitwort des Ökumenischen Kirchentages (ÖKT), der eigentlich über Himmelfahrt in Frankfurt am Main stattfinden sollte. Da dies in Präsenz jedoch nicht denkbar war, eröffnete die Projektleitung des Kirchentages die Möglichkeit, dezentrale Projekte ins Leben zu rufen. Diesem Aufruf sind wir gefolgt und haben am 14. Mai auf der Gemeindegewiese einen Konfirmanden-Projekttag veranstaltet, der mit einem gemeinsamen Jugendgottesdienst endete. Zur Unterstützung waren sogar zwei Freunde aus der Oldenburgischen Kirche anwesend. Unter dem Motto „(M)Ein Platz in der Gemeinde – schaut hin“ haben sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden beider Konfi-Kurse Gedanken dazu gemacht, was ihnen in der Gemeinde gefällt und was ihnen vielleicht noch fehlt.

Die Grundlage für unsere Aktion lehnte sich daran an. Die Einbettung des Leitwortes in den biblischen Zusammenhang ruft uns als Christinnen und Christen dazu auf, hinzuschauen, weil auch Gott als fürsorglicher, barmherziger Vater hinschaut. Denn was die Menschen als Mangel wahrnehmen, kann durch Gott zur Fülle werden. Aktives Handeln

und der Anstoß von Veränderungen beginnen mit dem Hinschauen und Wahrnehmen. Wenn wir als Menschen die Freiheit haben, unsere Entscheidungen selbst zu treffen, dann ruft uns das gleichsam zu einer ganz besonderen Verantwortung auf. Im Sinne des Leitwortes sollten die Konfirmandinnen und Konfirmanden daher ermutigt werden, an sich selbst zu glauben, um gemeinsam etwas bewirken und verändern zu können. Denn wie wir von Paulus wissen, funktioniert ein (Gemeinde) Leib nur, wenn alle Glieder zusammenarbeiten und ihre jeweiligen Talente unterstützend einbringen (1. Korinther 12).



Ziel der Aktion war es daher, gemeinsam ehrlich hinzuschauen, was Gemeinde bedeutet und was in der Gemeinde vielleicht auch noch fehlt, damit diese zu einem „zu Hause“ werden kann. Zudem ging es darum, zu erkennen, dass wir nur gemeinsam Gemeinde gestalten können. Denn ohne die Gemeindeglieder ist Gemeinde – ist Kirche – nur ein leerer, trister Ort und nicht lebendiges Wort Gottes.

„Was von Anfang an war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens [...] verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.“ (1. Joh 1, 1-4)

Die an diesem Tag entstandenen Projekte sind wirklich toll geworden und können in der Gemeinde angeschaut werden. Mit diesem Text möchte ich auch Dich dazu einladen, dass Du Dir Gedanken darüber machst, was Dir vielleicht noch in der Gemeinde fehlt, damit wir gemeinsam Gemeinde gestalten können.



Gemeindeentwicklung / Veränderungen in der St.-Markus-Gemeinde

Gemeinsames Leben:

Dazu gehört alles, was Gemeinde näher zusammenbringt. Aktivitäten, die keine zusätzliche Arbeit bedeuten, sondern von dem Leben, was ich selber liebe. Von der Bibelstunde bis zum Stammtisch, vom Glaubensseminar bis Bowling oder Fußball. All das, was unsere Gemeindemitglieder sowieso schon gerne tun, kann für andere geöffnet werden. Ob es sich dabei um Koch- oder Filmabende handelt, ist den Stärken und Vorlieben des Einzelnen überlassen, denn die Menschen tun das sowieso, warum dann nicht gemeinsam mit den anderen. Es geht primär darum, dass diese Angebote irgendwo gesammelt und weitergeleitet werden. Die Gemeinschaft braucht gemeinsame Erlebnisse! Ein paar konkrete Überlegungen dazu wären: Markus-Café (Kuchen oder Frühstücksangebot), Kochclub, Abende am Lagerfeuer, Freizeiten

Gottesdienst:

„Unsere Gottesdienste zeichnen sich durch eine gute Mischung aus traditionellen und freikirchlichen Elementen aus. Diese Besonderheit möchten wir beibehalten. Eine Umfrage unter den Gottesdienstbesuchern ergab, dass die Gemeinde mit der Gestaltung der Gottesdienste zufrieden ist. Es geht uns von daher nicht vorrangig um eine Umgestaltung unserer Gottesdienste, sondern vor allem darum, dass das Authentische im Vordergrund steht. Damit diejenigen, die sich aktiv am Gottesdienst beteiligen, ihr Potential und ihre Fähigkeiten entwickeln und vertiefen können, sollen entsprechende Schulungen angeboten werden. Auch an einer besseren Planung und Vorbereitung der Gottesdienste wollen wir arbeiten. Es ist uns wichtig, dass sich alle im Gottesdienst zu Hause fühlen. Hierbei denken wir u.a. an die Gründung eines Willkommens-Teams.“

LEBEN
LIEBE + LEBEN
TEILEN

Kommunikation

Damit Menschen Liebe leben und Leben teilen können, braucht es eine Form der Kommunikation, die ein respektvolles Miteinander fördert. Wir lassen uns vom zweiten Teil des Doppelgebotes der Liebe („Liebe deinen Nächsten wie Dich selbst“) leiten und schaffen an zwei Samstagvormittagen einen Raum, in dem wir erleben können, wie wohltuend eine klare, konstruktive Form der Kommunikation ist: für uns selbst und unser Gegenüber. Konkret beschäftigen wir uns mit folgenden Fragen, um fit für den (Gemeinde-)Alltag zu werden: Wie können wir mit Menschen in Kontakt kommen, die wir noch nicht kennen? Wie bleiben wir gut in Beziehung mit anderen – auch bei Meinungsverschiedenheiten, oder Anlass für Kritik? Wie können wir unserem Gesprächspartner zuhören und mit seiner Sichtweise respektvoll umgehen? Wie können wir uns selbst bewusst wahrnehmen und unsere Bedürfnisse formulieren? Optional finden im Laufe des Jahres weitere Treffen in Kleingruppen statt, um das Gelernte zu vertiefen.

Falls Sie Interesse an der Mitarbeit haben, bitten wenden Sie sich an unser Gemeindebüro:
0421 871240

Äußerliche Umgestaltung

Der Glaube, in einer engen evangelischen Auffassung, bildet sich von innen nach außen. Dieser Behauptung sei zu widersprechen. Denn die Räume, in denen wir unseren Glauben den Ausdruck verleihen, haben auch ihre Wirkung und können unseren Glauben formen und lebendiger halten. Es wird niemand bestreiten, dass die Gemütlichkeit, die unsere Häuser ausstrahlen von Bedeutung ist, und ein Gefühl der Geborgenheit und des Zuhause-seins vermitteln. Auch die Räumlichkeiten in unserer Kirche haben diese Aufgabe: unserem Glauben ein besonders Zuhause zu geben und einen Raum zu sein, in dem unsere Gemeinschaft sich wohltuend leben und entfalten lässt. Einen großen Segen haben wir durch die hohe Anzahl der Gottesdienstbesucher, die auch gerne zum Kirchkaffee bleiben, und um diesen Wunsch aufrecht zu erhalten und auch die Kirche einladender für Interessenten zu machen, wollen wir unsere Räumlichkeit und Außengelände in neuem Glanz erstrahlen lassen. Die Liebe Gottes manifestiert sich auch an der Liebe zu Detail und wird durch die äußere Erscheinung erlebbar.



Juli 2021

| | | |
|----------|-------|-------------------------|
| 04.07.21 | 10:30 | Gottesdienst m. Abendm. |
| 11.07.21 | 10:30 | Gottesdienst |
| 18.07.21 | 10:30 | Familiengottesdienst |
| 25.07.21 | 10:30 | Missionsgottesdienst |

August 2021

| | | |
|----------|-------|--------------------|
| 01.08.21 | 10:30 | Gottesdienst |
| 08.08.21 | 10:30 | Gottesdienst |
| 15.08.21 | 10:30 | Gottesdienst |
| 22.08.21 | 18:00 | Jugendgottesdienst |
| 29.08.21 | 10:30 | Gottesdienst |

September 2021

| | | |
|----------|-------|---------------------------|
| 05.09.21 | 10:30 | Gottesdienst m. Abendmahl |
| 12.09.21 | 10:30 | Gottesdienst |
| 19.09.21 | 10:30 | Konfirmationsgottesdienst |
| 26.09.21 | 10:30 | Konfirmationsgottesdienst |

Oktober 2021

| | | |
|----------|-------|--------------------------|
| 03.10.21 | 10:30 | Familiengottesdienst |
| 10.10.21 | 10:30 | Gottesdienst |
| 17.10.21 | 10:30 | Jugendgottesdienst |
| 24.10.21 | 10:30 | Gottesdienst |
| 31.10.21 | 10:30 | Reformationsgottesdienst |



Jeden Sonntag 10.30 Uhr
Kindergottesdienst parallel
zum Gottesdienst
auch in den Ferien!

Persischer Gottesdienst
jeden Sonntag 12 Uhr
Taufunterricht Dienstag 15 Uhr
Gebetskreis Dienstag 17 Uhr

Kontakt:
beiham@yahoo.com
Tel. 0157 3202 3785

Koreanischer Gottesdienst
jeden Sonntag
14.30 Uhr Gottesdienst
www.ccob.de

Taufelternabende
und Tauftermine nach Vereinbarung
und Möglichkeit.

Bitte Anmeldung der Taufe bei:
Pastor Andreas Hamburg
Tel. 0151 59418073 oder
Gemeindebüro: Tel. 871240
buero@markus-gemeinde-
bremen.de

Gerne kommt Pastor Hamburg
auch zu einem Hausbesuch
oder Hausabendmahl!
Bitte nehmen Sie auch dazu Kontakt
mit ihm auf!

Weitere Termine,
Änderungen oder Informationen
finden Sie auf unserer Homepage:

www.markus-gemeinde-bremen.de

